

Napoleons Glücksstern sank, wurde es erst durch französische Einquartierungen, insbesondere der Augereauschen Cavallerie, dann durch die Züge der Preußen, Russen und Oesterreicher stark mitgenommen, da das Dörflein oft übermäßig mit Einquartierung belegt wurde.

Bei den Bewegungen, welche die französische Julirevolution 1830 auch in Deutschland, namentlich im Herzogthume Altenburg, hervorrief, hielt sich Oberhasel fern von den statthabenden unruhigen Umtrieben und war auch kein einziger Einwohner betheiliget. — In den Wintermonaten 1831 bemerkte man einen außerordentlichen Nordschein, welchen der Aberglaube also deutete: Wer im Jahre 1834 „nicht stirbt, im Jahre 1835 nicht verdirbt, 1836 „nicht wird todtgeschlagen, der hat 1837 von „Glück zu sagen.“ — 1836 indessen war ein sehr reich gesegnetes Jahr, wie man seit 1825 nicht erlebt hatte. — In diesem Jahre den 17. April eierte der jetzt (1841 den 10. August) noch lebende Gerichtschultheiß Johann Georg Pfothenhauer in dem Alter von 84 Jahren, nachdem er 53 Jahre lang sein Amt bei den Gerichten zu Schloß-Weisenburg verwaltet und 59 Jahre mit seiner mit ihm in gleichem Alter stehenden Gattin gelebt hatte, sein Doppeljubiläum. Nachdem 11 Uhr die Glocken das Herannahen der Feierlichkeit verkündigt und das Militärmusikchor aus Rudolstadt das Jubelpaar mit dem Choral: „In allen meinen Thaten“ zc. begrüßt hatte, begaben sich der damalige Besitzer des Schlosses Weisenburg, Obrist Graf Hermann von Selking, der Gerichtsdirector Stadtsyndikus Lindner aus Drlamunda und der Pfarrer D. Wohlfarth, begleitet von einer Deputation der Gemeinde aus der Wohnung des Amtschultheißens Hercher in das Haus des Jubelpaares, um dasselbe zu beglückwünschen, sowie die Festgeschenke, bestehend in einem Gesangbuche in Prachtband und einer silbernen Dose zc. zu überreichen. Geschmückt mit der dem Ernestinischen Hausorden affilierten silbernen Verdienstmedaille, womit der Jubelgreis von seinem Herzoge beehrt wurde, s. Amts- und Nachrichtenblatt Nr. 23. v. Jahr 1836, trat der Jubelgreis, an der Hand seine vom Alter noch mehr gebeugte Lebensgefährtin, Beide in derselben Kleidung, in welcher sie ein halbes Jahrhundert früher sich die Hände zum lebenslangen Bunde gegeben hatten, gefolgt von zwei Töchtern und Schwiegerköhnen, 11 Enkeln und 10 Enkelinnen (3 Söhne waren dem Jubelpaar in die Ewigkeit frühzeitig vorangegangen) um 12 Uhr unter feierlichem Geläute und begleitet von einer großen Schaar aus der Nähe und Ferne, den Gang zum Gotteshause an, wo der Zug von dem herzvollen Gesange: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gott“ zc. empfangen wurde. Das Jubelpaar nahm auf zwei Stühlen vor dem mit Blumen umkränzten Altar Platz. Hierauf sprach der Geistliche die Weihrede über das Wort: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich“ zc., indem er das Jubelpaar aufforderte, den Herrn zu preisen für die erfahrenen Freuden, die überstandenen Leiden, die gnädigen Hülfen, die erquickenden Aussichten in die nahe Ewigkeit und schloß: „Wie der Segen, welchen einst mein seliger Großvater auf Euern Bund legte, sichtbar auf Euch ruhte, so möge auch der meinige auf Euch ruhen, so lange Ihr noch hienieden weilet“ zc. „Der Herr segne“ zc. Ein rührungsvolles: Nun danket Alle Gott! zc. schloß die Feier, nach welcher die Verwandten und Freunde des Jubelpaares mit demselben zu einem einfachen Mahle sich vereinigten, auf welches ein Ball folgte, an welchem das Jubelpaar einen kurzen Antheil nahm, wobei die Jubelbraut auf die Frage: Welche Hochzeit die schönste sei, die gegenwärtige oder die frühere? antwortete: „Beide seien schön!“ — Im Jahre 1837 im Februar bemerkte man einen bedeutenden Nordschein; den 1. März fiel ein ungewohnt großer Schnee, welcher bei fortwährenden Ost- und Nordwinden nur von der Sonne allmählig zusammenschmolz. Den 19—25 desselben Monats fiel abermals Schnee und es waren die letzten 6 Tage dieses Monats so kalt, daß die Fenster nur um Mittag einige Stunden abthauten. Den 6. und 7. April fiel abermals ein hoher Schnee und die bereits angekommenen Zugvögel kamen zahlreich vor Hunger um. Der Monat Mai war so kalt, daß das Jahr gewissermaßen ohne Frühling eintrat. Die Ernte verspätete sich sehr und war dürftig. — Im Jahr 1838 wurde ein Gemeindegelände erbaut. In demselben Jahre fiel in der Nacht vom 9—10. Mai ein so starker Frost, daß die durch die vorhergehenden warmen Tage hervorgelockten Korn- und Gerstensaaten erfroren, so daß man auf den Gersten-

feldern sandigen Bodens kaum noch eine Spur der Saat sah. Die Saat kam zwar wieder, aber da zuvor Unkraut Platz genommen, so viel die Ernte sehr gering aus. — Im Jahre 1839 fiel im Junius so anhaltendes Regenwetter, daß die austretende Saale einen großen Theil des Saalthales überschwemmte und ungeheuren Schaden verursachte, so daß fast eine völlige Missernte eintrat. Nur die Kartoffeln, welche eine ziemliche Mittelernte gaben, machten, daß das Getraide nicht über 9 Thlr. der Scheffel Korn emporging. — Das Jahr 1840 ging ohne Merkwürdigkeit vorüber. — Im Jahre 1841 dagegen fiel ein so starkes Thauwetter, daß der Weg von Oberhasel nach Kirchhasel in einen Strom verwandelt war. Den 3. Pfingstfeiertag schwoll nach einem anscheinbar unbedeutenden Gewitter in Folge eines Wolkenbruches der Bach zu einer bedeutenden Höhe. — Den 18. Julius, wo eine Sonnenfinsterniß fiel, erhob sich zur Zeit des Eintritts derselben ein so fürchterlicher Sturm, daß die ganze Gegend mehrere Stunden in Staub gehüllt war, die Reisenden anhalten mußten und mehrere Bäume umbrachen. Man will hierbei zugleich ein unterirdisches Rasseln und Erdstöße bemerkt haben. —

Das Kirchenvermögen in Oberhasel besteht in 754 Afo.

Von 1621—1729 hat die Kirche folgende Vermächtnisse erhalten: 1621 von Hans Mackeldey 105 Afo. 1624 von Thomas Brehme 22 Afo. 1641 von Diegel Eberhardt, dem Müller, ein Leichentuch. 1648 von Hans Weidemann 7 Afo. 1656 von Georg Röniß, Hochadl. Pengefeldischem Schultheiß 10 Afo. 1675 von Hans Schreiers Relikten 2 Afo. Von Hans Heinrich Weidemann, Hochadl. Thunauischen Schultheiß 2 Afo. 1729 von Jgfr. Margarethe Mackeldey 7 Afo. Einiger neuerer Vermächtnisse ist Oben gedacht worden. Nachträglich zu denselben ist zu bemerken, daß im Jahre 1840 der Holzhändler Johann Heinrich Börner den Taufstein kleiden ließ. Nähere Nachrichten über ältere Stiftungen sind nicht vorhanden.

Eine aufgefundene Kirchennachricht giebt folgende Uebersicht von 1727 f.:

Anno	Com.	Copul.	Geb. männl.	weibl.	Gest. männl.	weibl.
1727	182	2	—	—	—	—
1728	178	—	1	—	1	1
1729	201	—	1	—	1	5
1730	179	1	1	—	1	1
1731	175	—	5	4	1	1
1732	198	1	—	—	1	—
1733	193	—	3	1	2	—
1734	183	1	2	2	1	1

Zur Vergleichung stellen wir hiermit die Kirchennachrichten von 1840 zusammen, wornach

1840	166	—	1	1	—	2	1	1.
------	-----	---	---	---	---	---	---	----

Die Gesamtzahl der Bewohner betrug 1840 96 Seelen.

Die Kirche zu Oberhasel besitzt aus alten Zeiten her eine kleine Bibliothek, worunter besonders Luthers Werke sich befinden. Leider hat man schon seit längerer Zeit versäumt, diese Bibliothek zeitgemäß zu erweitern, wozu die Kirche, weil dieselbe nur sich selbst und kein anderes geistliches Gebäude zu besorgen hat, hinlängliche Mittel besitzt.

Zum Ruhme der Oberhasler muß bemerkt werden, daß dieselben in Betreff der Anschaffung erforderlicher Schulutensilien, sowie der vor einigen Jahren stattgehabten zweckmäßigen Einrichtung der Schule zu Kirchhasel sich sehr nachbarlich und freigebig bewiesen haben.

In Oberhasel befindet sich für den Winter ein Leseverein für ökonomische und belehrende Schriften mit Ausschluß der Romane.

Nachdem vor einigen Jahren der Gottesacker durch Ausziehung breiter Wege und Bepflanzung derselben mit Rosen und andern perennirenden Sträuchern und Blumen, sowie durch Anpflanzung von Obstbäumen um die äußere Mauer zweckmäßig verschönert, auch eine transportable Leichenhalle angeschafft worden, hat man jetzt auch an die Verschönerung des Ortes selbst durch Planiren des Hauptweges, Eindämmung des Baches, Anlegung einer Brücke zc., sowie Chauffirung des Vicinalweges nach Kochberg und Kuhraß oder Hirschhügel Hand gelegt und soll letzterer in den nächsten Jahren vollendet werden.

Einige Gemeindestreitigkeiten wurden durch Vergleich gütlich beigelegt, so daß jetzt die Gemeinde in einen Rechtshandel nicht verwickelt ist. Der Hauptnahrungszweig Oberhasels ist der Feldbau mit einiger Bienenzucht zc. In neuerer Zeit hat sich, namentlich durch Johann Heinrich Börner, ein nicht unbedeutender Handel mit Langholz gebildet.